

**Prof. Dr. Hartmut Ihne, Präsident der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg  
Festrede zur 15-Jahr-Feier am 15. Juni 2011**

Anrede

Eigentlich ist es nach diesen Gesprächen und der schönen Musik an der Zeit, mit Ihnen anzustoßen. Doch sind wir noch nicht ganz am Ende.

Unsere Hochschule verdankt ihre Existenz einem einzigartigen historischen Moment: nämlich der Einheit des geteilten Deutschlands. Sie ist die einzige deutsche Hochschule, die aus einem Zusammenspiel von Deutschem Bundestag und deutscher Bundesregierung, Landtagen und Landesregierungen von Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz sowie der Region Bonn/Rhein-Sieg entstanden ist. So ist sie als Kind der Einheit historisch gewissermaßen einzigartig. (Sie böte deshalb übrigens, sehr geehrter Herr Staatssekretär, eine gute Grundlage für eine Bundeshochschule für angewandte Wissenschaften, sofern der Bund auch für diesen äußerst erfolgreichen Hochschultyp über eine den Föderalismus überwölbende Institution nachdenkt.)

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ist heute, gut 15 Jahre nach ihrer Gründung, eine in Lehre, Forschung und Transfer bei den Studierenden, in der Wissenschaft, der Wirtschaft und Gesellschaft hoch anerkannte akademische Institution. Sie ist zudem ein sehr erfolgreiches Instrument, man benutzt gerne das Wort „Innovationsmotor“, eines gelungenen Strukturwandels der Region. Nicht zuletzt die Ergebnisse einer kürzlich vorgelegten Regionalstudie bestätigen dies.

Neben der Zahl 15 sind die Zahlen 20 und 40 heute noch von Bedeutung: Die 20 steht für den 20. Jahrestag des Bonn-Berlin-Gesetzes, der nächsten Montag im „alten Wasserwerk“ des Deutschen Bundestags in Bonn begangen wird. Die 40 steht für das 40-jährige Bestehen der Fachhochschulen oder Hochschulen für angewandte Wissenschaften in NRW.

Der Erfolg dieses Hochschultyps ist außerordentlich! Die Anstrengungen der Kolleginnen und Kollegen, eine hochqualitative und anwendungsnahe akademische Ausbildung und Forschung zu verwirklichen, ist nicht hoch genug zu rühmen. Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind das (!) Erfolgsmodell der jüngsten Wissenschaftsgeschichte in Deutschland. Die Grenzen des alten Hochschulsystems sind ins Fließen geraten. Wir sind gespannt, sehr geehrte Frau Ministerin, was Sie sich als Geburtstagsgeschenk angesichts dieser Leistungen ausgedacht haben.

**Warum und was feiern wir?**

15 Jahre sind ein vergleichsweise junges Alter – denkt man an die ältesten Hochschulgründungen. Deshalb wird es noch viele Veränderungen in unserer institutionellen und mentalen Struktur geben. Wir sind mitten im Lernen für unser zukünftiges Leben. Alle Hochschulen haben irgendwann angefangen und waren einmal jung. Dennoch kann man mit dem Feiern des Erreichten nicht früh genug anfangen, nicht nur weil es Freude macht, sondern weil es Erinnern ist an den zurückgelegten Weg und an das, was man bereits erreicht hat. Feiern ist die schönste Form der Erinnerung.

Indem wir uns heute feiern, schaffen wir Tradition. Gleichsam wie die Identität eines Menschen im Erinnern an das gelebte Leben besteht, besteht die Identität einer Hochschule

im Erinnern an ihren eigenen Entwicklungsweg. Wer sich nicht an sich selbst erinnert, hat keine Identität, keine Vergangenheit, keine Gegenwart und keine Zukunft. Aus dem Erinnern wachsen die Kräfte für die Zukunft.

### **Vor welchen Herausforderungen stehen unsere Hochschulen?**

Die Herausforderungen an eine Hochschule definieren sich über die Kontexte, in denen wir leben. Die Welt des 21. Jahrhundert ist von einem globalen Wandel ohne Vergleich in der menschlichen Geschichte gekennzeichnet. Klimawandel und Umweltveränderungen, Armut und menschliche Sicherheit, Verschiebungen der politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse, Energie- und Ressourcennutzung, globale Mobilität und globale Kommunikation sowie anarchische Finanzmärkte fordern die Gesellschaften in einer Weise heraus, die mehr Anstrengungen in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft bedürfen, als wir bislang eingestehen.

Der massive Ausbau erneuerbarer Energien und die Förderung von Energieeffizienz, sehr geehrter Herr Bundesminister, ist nur ein Teil und ein Anfang, aber ein richtiger. Die Hochschule steht als Partner für das Finden neuer Wege von Nachhaltigkeit in Technologie, Organisation und Governance bereit.

Nicht nur Deutschland, die gesamte OECD-Welt schiebt ein gigantisches Demografieproblem vor sich her, das nicht nur unsere Wirtschaft bedroht (z. B. durch Fachkräftemangel), sondern die zukünftige Finanzierbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit unserer Gesellschaften in Frage stellt (Stichwörter: Vergreisung, Finanzierung der Rentensysteme).

Längst sind unsere überkommenen Wertesysteme (sofern wir überhaupt noch welche haben) in Frage gestellt. Wir brauchen ein erneuertes Wertefundament – das zu schaffen, ist auch eine zentrale Aufgabe der Hochschulen. Der globale Wandel ist überall, hier in der Region, in Europa, weltweit. Regionale Entwicklung ist mit globaler Entwicklung untrennbar verknüpft.

Hochschulen sind Werkstätten der Neugier und des beharrlichen Bohrens. Sie sind die Komplexitätsentschlüssler der Wissensgesellschaften und Vorbereiter auf neue Antworten. Die Hochschulen für angewandte Wissenschaften sind hier hoch verlässliche Partner, die noch erhebliches Wachstums- und Entfaltungspotenzial haben. Wir brauchen, sehr geehrte Frau Ministerin, dafür jedoch dringend mehr Spielräume – insbesondere bei der promotionsbezogenen, anwendungsorientierten Forschung.

Erfolgreiche Hochschulentwicklung muss von ihren Zielen und den dazugehörigen Kontexten (= Märkten) gedacht werden. Die Ziele setzen wir selbst, aber die Märkte, auf denen wir uns bewegen, setzen ein Stück weit die Rahmenbedingungen. Diese Märkte lassen sich grob unterscheiden in:

- Arbeitsmärkte für die Studierenden
- Wissenschaftsmärkte für die Forschenden und Lehrenden
- Verantwortungsmärkte in Wirtschaft und Gesellschaft
- Wettbewerb der Hochschulen untereinander

Wir müssen für den Wettbewerb in allen Märkten gut gerüstet sein. Angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen und der fragilen Finanzsituationen der öffentlichen Hände ist dies keine leichte Aufgabe.

Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg stellt sich in ihrer strategischen Positionierung diesen Aufgaben. Dies setzt aber voraus, dass Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft als Partner vor Ort und darüber hinaus mit uns ein fruchtbares Netzwerk bilden. Wir arbeiten gerade an der Überprüfung und Fokussierung unserer Vernetzung, sowohl regional, national und international. Regionale Entwicklung und internationale Vernetzung sollen dabei zusammengeführt werden.

### **Dank**

Was wäre eine Jubiläumsrede ohne Dank an die vielen Personen, die unsere Hochschule zu dem gemacht haben, was sie heute ist. Ich muss mich, weil die Liste sehr lang ist, leider auf einige wenige Personen beschränken. Sie stehen stellvertretend für all jene, die ihre Kraft in die Gründung, den Aufbau und den Ausbau unserer Hochschule gesteckt haben. Bitte seien Sie mir nicht böse, wenn ich Ihren Namen nicht nenne. Sie sind alle herzlich in den Dank eingeschlossen.

### **... Hochschule**

Zu danken ist – stellvertretend für die klugen und verlässlichen Kolleginnen und Kollegen in Lehre, Forschung, Transfer und Verwaltung – meinen geschätzten Vorgängern, den beiden Gründungsrektoren Professor Severin und Professor Fischer, die mit Erfahrung und Mut aus dem Nichts ein Etwas geschaffen haben, das heute im Glanz erstrahlt. Dazu gehört auch unser Gründungskanzler Hans Stender. Er hat von der ersten Sekunde an mit nordischer Klarheit und konzeptionellem Weitblick mit seiner Verwaltung ein solides organisatorisches Fundament für die Hochschule gelegt.

Gleiches gilt auch für die Dekane (alle Gründungsdekane sind anwesend: Proff. Grass, Präsidentin FH Düsseldorf, ter Horst, Witt, Lepper, Knupp, Sokoll). Dekane haben einen schwierigen Job. Ihr organisatorisch-diplomatisches Geschick gibt dem intelligenten Schwarm der Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Fachbereichen einen sicheren Ort des Denkens und Arbeitens.

Großer Dank gilt – stellvertretend für die Studierenden – dem Vorsitzenden des AstA, Herrn Malz. Die konstruktive Diskursbereitschaft der Studierendenschaft und ihre Arbeit für ihre Hochschule ist vorbildlich.

Herzlicher Dank gilt dem Hochschulrat unserer Hochschule – vertreten durch den Vorsitzenden Herrn Prof. Gerzer! Wir sind sehr glücklich über die kritische Unterstützung, die wir durch Sie erfahren. Hochschulräte wie Sie sind Gold wert! Ich hoffe, dass die Novelle des Hochschulgesetzes Ihre Rolle weiterhin festigt.

### **... Region Bonn/Rhein-Sieg**

Zu danken ist – stellvertretend für die kundigen Unterstützer und Sachwalter politischer Vernunft in unserer Region – Herrn Ehrenlandrat Dr. Möller (Ehrensensator), der als Bundestagsabgeordneter seine Autorität für die Gründung unserer Hochschule in Zeiten des Umbruchs eingesetzt hat. Landrat Kühn, der Bonner OB Nimptsch und die Bürgermeister der Standortgemeinden Schumacher, Raetz und Pipke stehen in dieser Unterstützertradition. Auch den Kirchen danken wir für die Belegung unserer Campi. Wir brauchen das Geistliche! (Superintendent Dr. Wüster/Kardinal Meissner).

### **... Land NRW**

Zu danken ist – stellvertretend für das Land NRW – Frau Wissenschaftsministerin Schulze, die die Kontinuität des Landes bei der stets konstruktiven und kooperativen Begleitung unserer Entwicklung mit erkennbarer Freude fortführt. (Frau Ministerin a.D. Brunn)

**... Bund**

Zu danken ist – stellvertretend für den Bund – Herrn Bundesminister Dr. Röttgen und Herrn Staatssekretär Dr. Schütte – für die Stärkung der Region und der Wissenschaft durch die wachsamen Augen bei der Einhaltung des Ausgleichsvertrags und den Interessen auch der hiesigen Hochschulen.

Gleichzeitig danke ich auch allen Abgeordneten der Stadtparlamente, des Kreis-, Land- und Bundestags, die sich für günstige Rahmenbedingungen unserer Entwicklung eingesetzt haben.

**... regionale Wirtschaft**

Zu danken ist – stellvertretend für die regionale Wirtschaft – dem Präsidenten der IHK, Herrn Grießl, der mit Rat und Tat – auch als Vorsitzender unserer Fördergesellschaft – an einem engen Kooperationsnetzwerk von Hochschule und regionaler Wirtschaft mitarbeitet. Wir bauen gerade an einem neuen Wirtschaftskreis der Hochschule auf.

**... Wissenschaft**

Auch den Magnifizenzen, Spektabilitäten, Kolleginnen und Kollegen der anwesenden Hochschulen möchte ich sehr herzlich für die vielen guten Gemeinschaftsprojekte und Zukunftsgespräche danken. Wir werden in den kommenden Jahren das rheinische Wissenschaftsdach zum Wohl der Region und der Wissenschaft weiter ausbauen.

**... Internationale Institutionen:**

Den internationalen Institutionen danke ich für die Unterstützung beim weiten Öffnen unseres internationalen Fensters (anwesend sind u. a. United Nations University: Europarektor Dr. Rhyner, GIZ: GF Paust und Schleich, DAAD: VP Prof. Huber, Asian Development Bank: Frau Dr. Schäfer-Preuss, VENRO: Frau Spielmanns, Deutsche Welle: Intendant Erik Bettermann).

**... Präsidium/Präsidialbüro**

Mein Dank gilt am Schluss den Kollegen und Kolleginnen im Präsidium und im Präsidialbüro. Ohne Euch und Eure kluge Verlässlichkeit, hätten wir nicht das auf den Weg gebracht, was wir in zwei gemeinsamen Jahren entwickelt haben.

Zuletzt möchte ich unserer Pressesprecherin der ersten Stunde, Frau Tritschler und ihrem Team danken. Sie haben mit Erfahrung und Gespür, nicht nur heute, zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen.

**Abschluss**

„Nachhaltig die Zukunft gestalten“ lautet das Motto des Hochschulentwicklungsplans 2015. Lassen Sie uns alle gemeinsam in diesem Sinne unsere Hochschule weiter entwickeln. Die Welt braucht uns!

Ihnen allen noch einmal herzlichen Dank, dass Sie zu uns gekommen sind, um mit uns zu feiern! Jetzt sind Sie alle herzlich eingeladen, mit uns anzustoßen!